



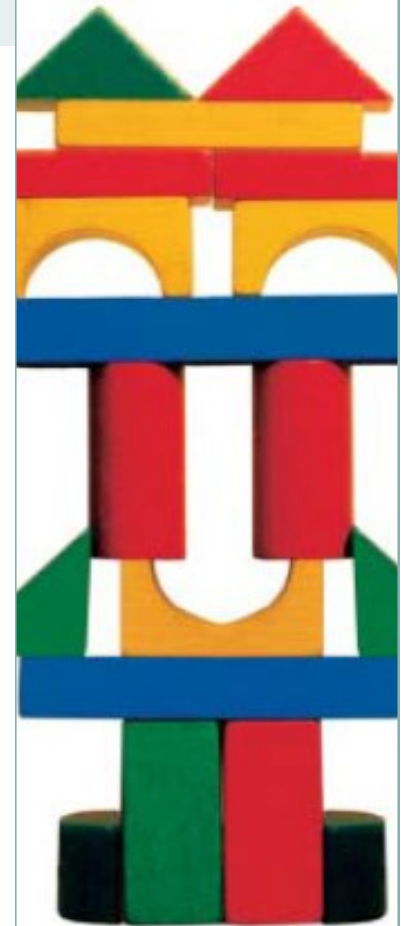
## NEUES AUS DEM INSTITUT

Seit dem letzten Newsletter aus dem März dieses Jahres ist wieder so einiges geschehen, das für die Partizipationsszene in der Kinder- und Jugendhilfe interessant sein könnte. So haben drei Kitas aus dem Norden Innovationspreis „Kita-Star“ gewonnen, sind die Bilderbücher zu Partizipation in der Kita erschienen, erwarten wir mit Freude das dazu gehörige Praxisbuch, sind die bundesweit ersten Multiplikatoren für Partizipation in der Heimerziehung feierlich zertifiziert worden, haben wir uns mit der Frage beschäftigt, wie man Kinder in Kitas darin unterstützen kann, sich zu beschweren, was es bedeuten kann Demokratie in der ganzen Kita zu gestalten und vieles mehr. Einiges davon stellen wir in dieser Ausgabe des Newsletters vor.

Sie können den Newsletter über unsere Homepage abonnieren und auch wieder abbestellen. <http://partizipation-und-bildung.de/newsletter/>

### KITA-STARS IN SACHEN BETEILIGUNG

Die element-i-Bildungsstiftung schreibt jährlich den Innovationspreis KitaStar für die besten Kitas Deutschlands aus. Das Motto dieses Jahres lautete „Mitbestimmen, Mitgestalten!“. Gesucht wurden Tageseinrichtungen für Kinder, die eine überzeugende Praxis der Kinderpartizipation leben. Ausgezeichnet wurden die AWO Kitas Zwergenland in Neumünster und Kurt-Pohle in Husum, die Kinder vorbildlich an Entscheidungsprozessen beteiligen, mit den KitaStars in Gold bzw. Silber. Mit dem vierten Preis wurde das AWO Kinderhaus Nienbrügger Weg des Kreisverbandes in Kiel gewürdigt. Damit sind drei „Kinderstuben der Demokratie“ - Kitas aus Schleswig-Holstein unter den vier besten Kitas in Deutschland. Darauf sind wir stolz und gratulieren ganz herzlich zu dieser Auszeichnung!



### IN DIESEM HEFT

Kita-Stars .....	1
Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita .....	2
Beschweren erwünscht—wie eine Beschwerdekultur in Kitas entwickelt werden kann .....	3
25 Jahre UN-Kinderrechtskonvention .....	4
Multiplikatoren für Demokratie in der Heimerziehung .....	4
Kinderrechtekonferenz in HH .....	5
Partizipation international ...	6
Veröffentlichungen aus dem IPB .....	7
Partizipation in der ganzen Kita .....	8
Und dann war da noch .....	8

## MITENTSCHEIDEN UND MITHANDELN IN DER KITA— PROJEKTE DES IPB MIT DER BERTELSMANN STIFTUNG

Die im letzten Newsletter angekündigten Geschichten zum Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita sind inzwischen erschienen. In den Bilderbüchern werden reale Geschichten, die im Rahmen des Projekts „Mitentscheiden und Mithandeln“ geschehen sind, erzählt. Es sind Geschichten, in denen die Herausforderungen des Alltags in der Kita nicht *für* die Kinder sondern *gemeinsam mit Ihnen* gelöst werden. Leon, Jelena und all die anderen Kinder tragen mit ihren Ideen und ihrem Handeln zu einem gelingenden Alltag in der Kita bei und erleben, dass sie wichtig sind.

Begleitet werden diese Bilderbücher durch ein Praxisbuch. Hier wird beschrieben, was pädagogische Fachkräfte tun können, damit Kinder solche Erfahrungen des Mitentscheidens und Mithandelns im Alltag der Kita machen können. In diesem Buch werden fünf Schritte einer Eröffnung demokratischen Gesellschaftlichen Engagements für Kinder vorgestellt (Kinder ernst nehmen und ihnen etwas

zutrauen, Punktuelleres Engagement zugestehen und zumuten, Aufgaben und Herausforderungen transparent gestalten, Aufgaben und Herausforderungen demokratisch gestalten und Engagement auch außerhalb der Kita ermöglichen). Ein besonderer Blick wird auf die Engagementförderung für unter Dreijährige und die Beteiligung der Eltern geworfen.

Die Geschichten aus den Bilderbüchern tauchen im Praxisbuch wieder auf: Wie gehen pädagogische Fachkräfte vor, um Leon, Jelena und den anderen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich bei der Planung des Kletterturms oder der Organisation des Frühstücks zu beteiligen? Wie gelingt es ihnen, den Kindern zu erklären, was ein Kinderparlament ist? Und vieles mehr.

Das Praxisbuch wird voraussichtlich im Januar 2015 erscheinen. Alle Publikationen können über den Buchhandel bezogen bzw. bei der Bertelsmann Stiftung bestellt werden <http://jungbewegt.de/inhalte/kita/>

### MULTIS FÜR MITENTSCHEIDEN UND MITHANDELN

Für die Implementierung des Konzepts Mitentscheiden und Mithandeln wurde im Juni eine Sommerakademie durchgeführt. Hier trafen sich bundesweit 44 MultiplikatorInnen für Partizipation in Kitas aus dem ganzen Bundesgebiet, um das Projekt Mitentscheiden und Mithandeln kennen zu lernen. Gleichzeitig nutzten die Teilnehmenden dieses Treffen zu einem intensiven Erfahrungsaustausch und um sich regional und themenspezifisch weiter zu vernetzen.

Eine spezifische Qualifizierung von MultiplikatorInnen für das Konzept „Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita“, an der 25 Fachkräfte aus verschiedenen Bundesländern teilnehmen, begann im September 2014. Gleich das erste Modul startete auf hohem Niveau – werden doch die Themen, die sich im Rahmen von Partizipation und Engagement auftun immer breiter.

### GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT BENACHTEILIGTER JUGENDLICHER

Wie eine Förderung gesellschaftlichen Engagements von Jugendlichen in benachteiligenden Lebenssituationen aussehen kann, wird in der ebenfalls 2015 erscheinenden Veröffentlichung von Benedikt Sturzenhecker dargestellt (Literaturhinweis siehe Seite 7 dieses Newsletters).



## PARTIZIPATION UND BESCHWERDEVERFAHREN NACH § 45 SGBVIII

Im Zusammenhang mit der Einführung des Kinderschutzgesetzes ist der Nachweis von Partizipation und Beschwerdeverfahren für Kinder seit 2012 eine Voraussetzung für die Erteilung einer Betriebserlaubnis von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen.

### SGB VIII § 45 Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung

(2) Die Erlaubnis ist zu erteilen, wenn das Wohl der Kinder und Jugendlichen in der Einrichtung gewährleistet ist. Dies ist in der Regel anzunehmen, wenn [...]

#### 3. zur **Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen**

in der Einrichtung geeignete **Verfahren der Beteiligung** sowie der **Möglichkeit der Beschwerde** in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag

1. die Konzeption der Einrichtung vorzulegen [...]

Damit Kinder ihre Beteiligungs- und Beschwerderechte auch im Falle von Übergriffen von Fachkräften nutzen können, müssen diese Rechte und Verfahren strukturell (d.h. unabhängig von der Gnade der Fachkräfte) in der Einrichtung verankert und pädagogisch ausgestaltet sein.

## BESCHWEREN ERWÜNSCHT - WIE EINE BESCHWERDEKULTUR IN KITAS ENTWICKELT WERDEN KANN

Sich zu beschweren gehört für viele Menschen nicht unbedingt zu ihrer Lieblingsbeschäftigung. Es ist meist nicht angenehm sich über andere zu beschweren und noch weniger, wenn sich andere über einen selbst beschweren. Und doch ist das Recht, sich zu beschweren, ein Bürgerrecht, erlaubt es doch deutlich zu sagen, das man etwas nicht richtig oder nicht gerecht findet. Dieses Recht haben auch Kinder in Kindertageseinrichtungen (vgl. § 45 SGB VIII).

Aber was brauchen Kinder, damit sie sich über Dinge, die ihnen missfallen, beschweren können? Wie können pädagogische Fachkräfte in Kitas Kinder darin unterstützen, sich zu beschweren?

Auch beschweren muss man lernen. Und damit sich Kinder über gravierende Übergriffe Anderer (insbesondere Erwachsener) beschweren können, müssen sie im Alltag der Kita erfahren haben, dass man sich beschweren kann und dass Beschwerden auch Folgen haben.

Damit eine beschwerdefreundliche Kultur entstehen kann, müssen zunächst demokratische Rechte von Kindern im Alltag der Kita geklärt sein (z.B. durch eine Kita-Verfassung). Um Beschwerden alltäglich zu machen empfiehlt sich eine Auseinandersetzung mit folgenden Fragen :

1. Worüber dürfen sich Kinder beschweren?
2. Wie bringen Kinder ihre Beschwerden zum Ausdruck?
3. Wie können Kinder dazu angeregt werden, Beschwerden zu äußern?
4. Wo / bei wem können sich Kinder in der und über die Kita beschweren?
5. Wie werden Beschwerden von Kindern aufgenommen und dokumentiert?

6. Wie werden Beschwerden von Kindern bearbeitet / wird Abhilfe geschaffen?
7. Wie wird im gesamten Beschwerdeverfahren der Respekt gegenüber den Kindern zum Ausdruck gebracht?
8. Wie unterstützen sich die Fachkräfte gegenseitig um eine beschwerdefreundliche Kita zu realisieren?

Diese Prüffragen weisen darauf hin, dass es nicht ausreicht, Kindern lediglich ein Recht auf Beschwerden zuzugestehen, sondern dass dieses Recht auch pädagogisch gestaltet werden muss, damit alle Kinder es unabhängig von Fähigkeiten, Alter, Geschlecht oder sozial-kultureller Herkunft auch wahrnehmen können. Mit anderen Worten: Beschwerdeverfahren müssen immer inklusiv gestaltet werden.

Die Veröffentlichung zu diesem Thema erfolgt voraussichtlich im Frühjahr 2015 im Verlag das netz.

*Die Bedeutung von Beschwerden hat schon Janusz Korczak formuliert*

*„Ich habe mich im Verlaufe eines halben Jahres fünfmal dem Gericht gestellt ...*

*Ich behaupte mit aller Entschiedenheit, dass diese wenigen Fälle Grundstein meiner eigenen Erziehung zu einem neuen*

*„konstitutionellen“ Pädagogen waren, der den Kindern kein Unrecht tut, nicht weil er sie gern hat oder liebt, sondern weil eine Institution vorhanden ist, die sie gegen Rechtlosigkeit, Willkür und Despotismus des Erziehers schützt.“*

*(Korczak, Janusz 1967: Das Recht des Kindes auf Achtung, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 353)*

### Gemeinschaftsaktion Schleswig-Holstein Land für Kinder

Ziel der Gemeinschaftsaktion ist, die Alltagssituation von Kindern zu verbessern und auf günstige Lebensverhältnisse und Umweltbedingungen für Kinder sowie eine kinder- und familienfreundliche Gesellschaft in Schleswig-Holstein hinzuwirken. Dafür stellen das Deutsche Kinderhilfswerk und das Land Schleswig-Holstein gemeinsam Finanzmittel zur Verfügung.

Die Mittel des Landesfonds sollen für die Förderung von Projekten in Schleswig-Holstein verwendet werden. Vorrangig gefördert werden dabei solche Projekte, bei denen Kinder möglichst frühzeitig an der Planung beteiligt und bei der Durchführung und Auswertung einbezogen werden.

Seit einem Viertel Jahrhundert ist Schleswig-Holstein eines der Bundesländer, in dem Kinder- und Jugendbeteiligung mit einer abgestimmten Strategie besonders nachhaltig unterstützt wird. Partizipation ist ein „Exportschlager“ aus Schleswig-Holstein. Aus diesem Anlass trafen sich am 20.11.2014 ca. 170 Beteiligungsaktivistinnen und –aktivisten, feierten das Erreichte und suchten nach Ideen für die weitere Entwicklung der Kinder- und Jugendbeteiligung in Schleswig-Holstein.

Eindrucksvoll skizzierten Björn Engholm (Ministerpräsident a.D. und erster Kuratoriumsvorsitzender) und Bettina Hagedorn (MdB, Vorstandsmitglied des Deutschen Kinderhilfswerks) die Herausforderungen und Hoffnungen, die mit der Kinder- und

Jugendbeteiligung 1989 verbunden waren. Die Sozialministerin Kristin Alheit würdigte diese Verdienste und lud alle schon einmal zur 40-Jahr-Feier im Jahr 2029 ein.

Waldemar (Walli) Stange (Prof. an der Leuphana Universität Lüneburg) berichtete von den Projekten der ersten Stunde und davon, wie Kinder- und Jugendbeteiligung in Schleswig-Holstein konzeptionell entwickelt wurde. Raingard Knauer (Professorin an der FH-Kiel) beleuchtete die abgestimmte Strategie des Landes, die dazu beigetragen hat, Kinder- und Jugendrechte zu stärken. Beide erinnerten an den 1998 gestorbenen Nestor der Kinder- und Jugendbeteiligung Dr. Dieter Tie-



Björn Engholm und Bettina Hagedorn



Sozialministerin Kristin Alheit überreicht die Zertifikate

## MULTIPLIKATORINNEN UND MULTIPLIKATOREN FÜR DEMOKRATIE IN DER HEIMERZIEHUNG ZERTIFIZIERT

Auf dieser Veranstaltung erfolgte auch die Zertifizierung der bundesweit ersten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für Partizipation in der Heimerziehung. In der Qualifizierung setzten sich die Multis einerseits mit verschiedenen Aspekten von Demokratie in der Heimerziehung auseinander, lernten Methoden der Beteiligung und eigneten sich ein partizipatives Fortbildungskonzept an. Im Rahmen der Qualifizierung begleiteten sie Heim-Teams dabei, ein Partizipationsprojekt durchzuführen oder eine Heim-Verfassung zu entwickeln.

Die Themen, die von den Multis dabei im

Rahmen der Qualifizierung zusammen mit Heimeinrichtungen bearbeitet wurden, reichten von der Begleitung eines Heimteams bei der Einführung von Beschwerdeverfahren oder eines Konzepts zum Umgang mit internetfähigen Smartphones über die Entwicklung eines Beteiligungsprojekts in Bezug auf das Aufnahmeverfahren oder die Entwicklung einer Willkommensmappe hin zur Begleitung des zweiten landesweiten Jugendkongresses am 11. und 12. Juni 2014 auf Schloss Noer.

Näheres demnächst unter [www.partizipation-und-bildung.de](http://www.partizipation-und-bildung.de)



### Multiplikator/innen für Demokratie in der Heimerziehung

Jana Albers  
Bjarne Becker  
Dominique Berndt  
Tanja Böttner-Kürten  
Andrea Franke  
Peter Grigat  
Isabell Gumtz  
Jörg Hegewald  
Andrea Hollstein  
Matthias Kaiser  
Michael Kleinstall  
Nicole Krüger  
Steffen Mitschke  
Stephan Ollech  
Debra Petersen  
Bernd Plötz  
Heiko Quade  
Zora Sanné  
Christel Schöwing  
Ute Schoof  
Iris Schröder  
Kerstin Sierk  
Heidi Steffen  
Sylvia Werner  
Thomas Zink

Wir gratulieren ganz herzlich!

## KINDERRECHTEKONFERENZ –AUF DEM WEG ZUM AWO-RECHTEBUCH

Benedikt Sturzenhecker vom Institut für Partizipation und Bildung hat die AWO in Hamburg bei der Erarbeitung eines Rechtebuches unterstützt. Die AWO beschreibt diesen Prozess wie folgt:

*„Der Starttermin des Beteiligungsprojektes rund um die Themen Kinderrechte und -schutz lag im März. Bei der Auftaktveranstaltung im Bürgerhaus Wilhelmsburg hatten rund 160 Kinder, Jugendliche und pädagogische Fachkräfte aus 37 Hamburger AWO-Einrichtungen in Workshops die Rechte erarbeitet, die sie im täglichen Miteinander einfordern und respektiert haben möchten: zum Beispiel das Recht von Kita-Kindern, keine Regenrose tragen zu müssen.*

*Im darauffolgenden Prozess fassten vier einrichtungsspezifische Redaktionsgruppen die Ergebnisse zu 12 übergeordneten Rechten zusammen. Fachbereichsleiter Arne Eppers war positiv überrascht: Die Resultate ähnelten sich trotz der Vielfalt der Einrichtungen. Das zeigt, dass bereits ein großes gemeinsames Verständnis über die wichtigsten Rechte vorhanden ist.“*

*Weiter ging es am 7. November mit gut 350 pädagogischen Mitarbeiterinnen und*

*Mitarbeitern aller beteiligten Einrichtungen. Inspirierende und witzige Denkanstöße gab Prof. Dr. Sturzenhecker von der Uni Hamburg, der als Experte den gesamten Prozess begleitete. In drei Workshops konnten die 12 Rechte bei professioneller Moderation durch die AWO-(Fach)Bereichsleiter erneut diskutiert und ergänzt werden. Der Bereichsleiter Jugend, Thomas Inselmann, begeisterte sich: Die Beiträge waren wirklich sehr konstruktiv. Ein großes Lob an alle, dass sie so konzentriert in diesen großen Gruppen mitgearbeitet haben.*

*Damit wirklich alle sich mit den Rechten identifizieren und diese dann auch umsetzen, folgt nun eine erneute Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen. Voraussichtlich Anfang nächsten Jahres haben wir diesen großen Meilenstein geschafft. Dann kann das gemeinsam erarbeitete AWO-Rechtebuch veröffentlicht werden!“*



### **Nachhaltige Verankerung von Partizipation in Jugendhilfeeinrichtungen**

Eine nachhaltige Verankerung von Partizipationsrechten der Kinder und Jugendlichen findet erst dann statt, wenn sich nicht nur einzelne Einrichtungen sondern ganze Träger bzw. Einrichtungsverbände auf den Weg machen.

Im letzten Newsletter berichteten wir vom Modellprojekt „Trägerübergreifende nachhaltige Implementierung von Partizipation in den Kindertageseinrichtungen der AWO Schleswig-Holstein gGmbH u.a.“. Hier geht es darum, Partizipation von Kindern im Rahmen des Qualitätsmanagementkonzepts des Verbandes strukturell zu verankern. Während 2014 viele der Kindertageseinrichtungen zunächst Partizipationsprojekte erproben, beginnen sie im nächsten Jahr mit der Erarbeitung von Kita-Verfassungen.

Der nebenstehende Artikel beschreibt einen ähnlichen Prozess, in dem 37 Hamburger AWO-Einrichtungen einen Rechtekatalog erarbeiten. Er wird voraussichtlich Anfang 2015 vorliegen.

**PARTIZIPATION IN LUXEMBOURG**

2014 wurde das Konzept „Die Kinderstube der Demokratie“ auch in Luxembourg erprobt. Das Team der Kita „Maison Relais Päiperlék“ plante gemeinsam mit den Kindern die Umgestaltung der Innenräume und beschäftigte sich mit der Erarbeitung einer Kita-Verfassung.

Nun ist gerade in der Pädagogik eine einfache Übertragung von einem Land in ein anderes kaum möglich. Immer gilt es hier kulturelle und strukturelle (z.B. bildungspolitische) Spezifika zu berücksichtigen. So auch in Luxembourg. Hier werden die Kinder mit vier Jahren eingeschult und besuchen parallel eine Kita. Das führt dazu, dass der Alltag der Kita in besonderer Weise vom Wechsel zwischen formaler und non-formaler Bildung geprägt ist. Auch der Diskurs über einen eigenständigen non-formalen Bildungsauftrag, wie er in Deutschland in der sozialpädagogischen Verortung von Kitas schon lange angelegt ist, wird in Luxembourg erst seit kurzem geführt. Dominant ist die Orientierung am französischen Bildungssystem.

So ist es nicht erstaunlich, dass wir in der Einführung von Partizipation in den Teams einerseits Gemeinsamkeiten mit den Prozessen in deutschen Kitas entdeckten (geht es doch immer um das pädagogische Selbstverständnis), andererseits aber auch Unterschiede feststellen konnten (insbesondere durch die Nähe zur Schule und die deutlich geringere Zeit für die pädagogische Arbeit in den Kitas).

Der Prozess wird 2015 fortgesetzt.

**PARTIZIPATION – EIN THEMA AUCH FÜR KITAS IN JAPAN**

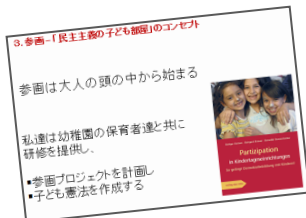
参画 (san kaku = Beteiligung organisieren)

So liest sich Partizipation im Japanischen.

*Besuch aus Japan:* Vor zwei Jahren kontaktierte uns Prof. Dr. Miho Funakoshi von der Fukuoka University of Education in Fukuoka mit der Bitte, etwas mehr über Partizipation in deutschen Kitas erfahren zu können. Nach einem email-Wechsel besuchte sie uns kurzerhand in Kiel,

stellte das System der Vorschulerausbildung in Japan an der Fachhochschule Kiel vor, sprach mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Praxis und hospitierte eine Woche lang in fünf Kindertageseinrichtungen u.a. in Kiel, Quickborn und Flensburg.

*Besuch in Japan:* Im Mai 2014 starteten wir (Ariane Schorn, Professorin für Psychologie an der FH-Kiel und Raingard Knauer) einen Gegenbesuch. Eine Woche lang genossen wir die Gastfreundschaft von Miho Funakoshi, kamen mit Wissenschaftlern der Universität in Fukuoka ins Gespräch und hospitierten in japanischen Kitas. Vieles schien vertraut, vieles gleichzeitig sehr fremd. Immer wieder diskutierten wir die Frage, wie pädagogisches Handeln, insbesondere auch Partizipation, vor dem Hintergrund unterschiedlicher Kulturen und Gesellschaften zu interpretieren sei.



**Besuch aus dem Japan Research Institute Osaka**

Im November 2014 erhielten wir Besuch von zwei weiteren Wissenschaftlerinnen aus Japan. Megumi Murakami und Aiko Kozaki aus dem Japan Research Institute besuchten die Fachhochschule Kiel, das Kinderhaus Jütlandring in Kiel Mettenhof und das Jugendparlament in Itzehoe mit Carsten Roeder. Sie interessierten sich für die Frage, wie es gelingen kann, Kinder und Jugendliche schon früh für demokratisches Engagement in der Gesellschaft zu interessieren.



Megumi Murakami und Aiko Kozaki

**Prof. Dr. Miho Funakoshi**

Seit achtzehn Jahren lehrt Prof. Dr. Miho Funakoshi Kindergartenpädagogik an der University of Education in Fukuoka. Ihre Fachgebiete sind die Theorie und Praxis des deutschen Pädagogen Friedrich Fröbel und die aktuelle Praxis von Kindertageseinrichtungen in Deutschland. Nach Deutschland führte sie vor dem Besuch in Kiel u.a. ein achtmonatiger Forschungsaufenthalt in München. Sie besuchte Oberweißbach, den Geburtsort Fröbels, und Bad Blankenburg in Thüringen, den Ort, an dem Fröbel den ersten deutschen Kindergarten gründete. Aktuell beschäftigt sie u.a. das Thema Partizipation und die Frage, wie man die Erfahrungen in Schleswig-Holstein auch in Japan umsetzen kann.



## VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DEM IPB

An dieser Stelle erhalten Sie einen Überblick über Veröffentlichungen der Institutsmitglieder zum Thema Partizipation seit Erscheinen des letzten Newsletters. Einige dieser Texte sind auf der Homepage des Instituts auch als Download verfügbar:

Hansen, Rüdiger, Knauer, Raingard (2015): Das Praxisbuch: Mitentscheiden und Mithandeln in der Kita. Wie pädagogische Fachkräfte Partizipation und Engagement von Kindern fördern, Gütersloh (Bertelsmann Verlag).

Knauer, Raingard 2014: Partizipation in der frühen Kindheit, in: Braches-Chyrek, Rita; Röhner, Charlotte; Sünker, Heinz; Hopf, Michaela (Hrsg.): Handbuch frühe Kindheit, Opladen, Berlin & Toronto (Verlag Barbara Budrich).

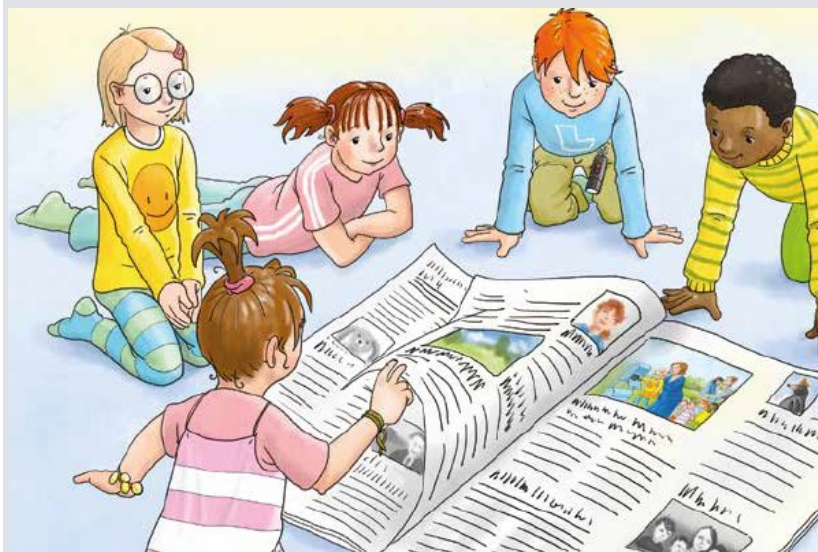
Maluga, Agnieszka; Nissen, Imke; Bleckmann, Johanna; Knauer, Raingard; Bartosch, Ulrich (2014): Wir sind die Bestimmer bei unserem Gebauten, unseren Kuscheltieren und Spielzeugen!“ Demokratie im Kindergartenalltag aus der Perspektive von Kindern, in: TPS 6 /2014, S. 48-50.

Bartosch, Christiane; Bartosch, Ulrich; Griepert, Elena; Knauer, Raingard (2014): Demokratie(bildung) in Kindertageseinrichtungen. Anforderungen an pädagogische Fachkräfte, in TPS 5/2014, S. 46-48.

Sturzenhecker, Benedikt (2015): Gesellschaftliches Engagement von Benachteiligten fördern – Band 1. Konzeptionelle Grundlagen für die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Unter Mitarbeit von Moritz Schwerthelm, Gütersloh (Bertelsmann Verlag).

Sturzenhecker, Benedikt, und Moritz Schwerthelm (2015): Gesellschaftliches Engagement von Benachteiligten fördern – Band 2. Methodische Anregungen und Praxisbeispiele für die Offene Kinder- und Jugendarbeit, Gütersloh (Bertelsmann Verlag).

Sturzenhecker, Benedikt (2014): Mehr Partizipation wagen – Ideen zur Weiterentwicklung der Eltern-Kind-Zentren. In: Forum für Kinder und Jugendarbeit, 1. Quartal, März 2014, Hamburg, S. 40-43.



## DEMOKRATIE IN DER GANZEN KITA?

In Gesprächen mit Eltern oder Fachkräften hören wir immer wieder den Satz: „Die Kinder bestimmen mit und wir?“ Demokratie, so wird auch im Forschungsprojekt „Schlüsselkompetenzen pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen für Bildung in der Demokratie“ (Bartosch/Knauer 2014) deutlich, wird nur dann nachhaltig verankert, wenn sie die ganze Kita betrifft.

So lautete auch der Titel eines Vortrags auf GEW-Tagungen in Schleswig-Holstein (2013) und in Koblenz (2014) „Partizipation in der Kita—aber nicht nur für Kinder“ (Knauer 2013). Hier wird versucht zu zeigen, dass eine Klärung demokratischer Rechte und Verfahren auch in Bezug auf die Eltern sinnvoll ist. Über welche Fragen in der Kita dürfen Eltern mitentscheiden und über welche nicht? Wenn das im Team geklärt ist, fällt es den Fachkräften auch leichter sich mit Wünschen und Forderungen der Eltern auseinander zu setzen, weil sie nicht jeweils im Einzelfall neu entscheiden müssen, welche Rechte sie Eltern zugestehen und welche nicht.

In diesem Zusammenhang kann auch geklärt werden, in welchen Gremien und Verfahren Mütter und Väter ihre

Interessen einbringen können. Die klassischen Formen der Elternvertretung sind für viele Eltern nämlich nur bedingt geeignet.

Die Frage, welche Selbst- und Mitentscheidungsrechte in der Kita gelten sollen, muss schließlich auch für das Fachkräfteteam geklärt werden. Denn sie können ihrerseits Kinder nur bei den Themen beteiligen, zu denen sie auch selbst Mitentscheidungsrechte haben.

Demokratie wird in Kindertageseinrichtungen nachhaltig nur dann gelebt werden, wenn alle—Kinder, Eltern und Fachkräfte—ihre Beteiligungsrechte kennen und so auch nutzen können.

Allerdings warten wir nach wie vor auf die erste Kindertageseinrichtung, die sich diesen Herausforderungen stellt und auch die Rechte der Mütter und Väter in ihrer Kita-Verfassung klärt. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich gerne.

(zum weiteren nachlesen: Knauer, Raingard: Demokratie in Kindertageseinrichtungen—aber nicht nur für Kinder, in E&W S-H Sonderheft soz.-päd. Berufe Dezember 2013)

*„Eine demokratisch verfasste Gesellschaft ist die einzige Gesellschaftsordnung, die gelernt werden muss, alle anderen Gesellschaftsordnungen bekommt man so!“  
(Oskar Negt 2010)*



Institut für Partizipation und  
Bildung  
Damaschkeweg 86  
24113 Kiel

Telefon: 0431-6580 502  
Fax: 0431-6480 704  
E-mail: mail@partizipaton-und-  
bildung.de

www.partizipation-und-bildung.de

Verantwortlich für den Inhalt:  
Kathrin Aghamiri  
Rüdiger Hansen  
Prof. Dr. Raingard Knauer  
Dr. Remi Stork  
Prof. Dr. Benedikt Sturzenhecker

### *Und dann ist uns noch wichtig ...*

... ein riesengroßes Dankeschön weiterzugeben, das während der Tagung am 20.11.2014 an Klaus Meeder (Jugendministerium des Landes Schleswig-Holstein) gerichtet wurde. Ohne ihn wären viele der Dinge, die Schleswig-Holstein zu einem Modell für Kinder- und Jugendbeteiligung gemacht hat, nicht möglich gewesen!

... Ihnen allen eine schöne Weihnachtszeit zu wünschen und einen guten Start in das Jahr 2015! Auf dass es gemeinsam gelingen möge, die Themen Kinderrechte, Partizipation und Engagementförderung auch im nächsten Jahr weiter zu entwickeln.